Monolog

aus

Göthe's Iphigenia

als

eine Probe musikalischer Behandlung jenes Meisterwerks

in Musik gesezt

von

Johann Friederich Reichardt

Königl. Preuss. Kapellmeister.

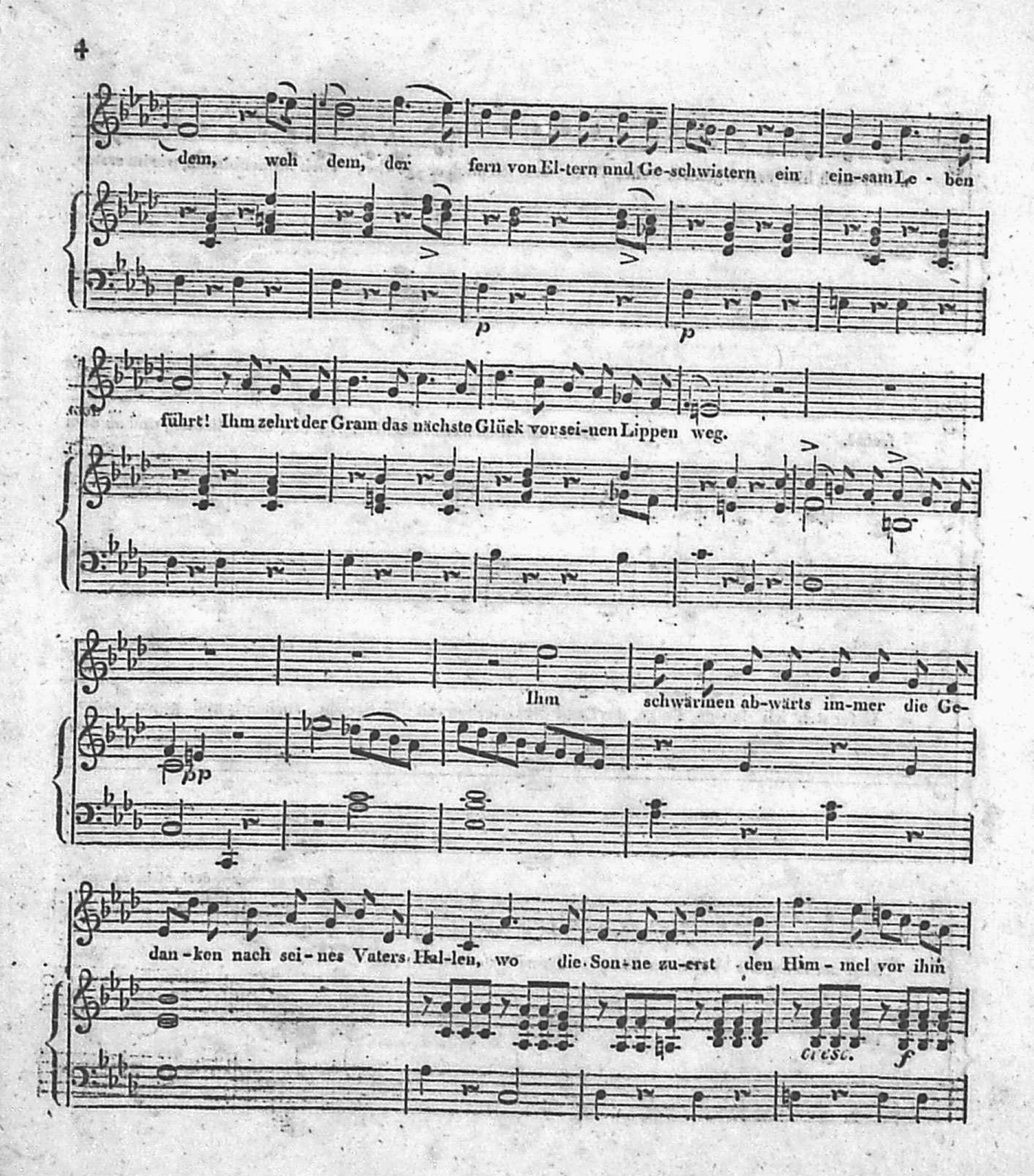
Aus dem zweiten Theile der Lieder der Liebe und der Einsamkeit desselben Komponisten besonders abgedruckt

---

Leipzig, bei Gerhard Fleischer dem Jüngern.


Langsam.
Singstimme.
Pianoforte.
Her-aus in eu-re Schat-ten, re-ge
p f pp
Wip-fel des al-ten, heil'gen, dicht be-laub-ten Hai-nes, wie in der Göttin stilles Hei-lig-thum
tret' ich noch jetzt mit schauderndem Ge-fühl, als wenn ich sie zum er-sten-mal be-trä-te
und es ge-wöhnt sich nicht mein Geist hier her.
So manches Jahr be-


wahrt mich hier verborgen ein hoher Wille, dem ich mich er-ge-be; doch immer bin ich, wie im ersten,
fremd. Denn ach mich trennt das Meer von den Ge - liebten, und an dem
U-fer steh' ich lan-ge Ta-ge, das Land der Griechen mit der See-le suchend; und gegen meine
Seuf-zer bringt die Welle nur dumpfe Tö-ne brausend mir her-ü-ber.
Etwas gesungen, doch nicht zu langsam
Weh
pf
p


dem, weh dem, der fern von El-tern und Ge-schwistern ein ein-sam Le - ben
führt! Ihm zehrt der Gram das nächste Glück vor sei-nen Lippen weg.
Ihm - schwärmen ab-wärts im-mer die Ge-
dan - ken nach sei - nes Vaters Hal-len, wo die Son-ne zu-erst den Him - mel vor ihm
p
p
pp
cresc.
f

auf-schloss, wo sich Mit - ge-bor - ne spie - lend fest und fe - ster mit sanf - ten

p

Chor der Weiber.

Ban - den an ein-an - der knüpf - ten. Weh dem! weh dem! der

fern von El-tern und Ge - schwistern ein ein - sam Le - ben

rf

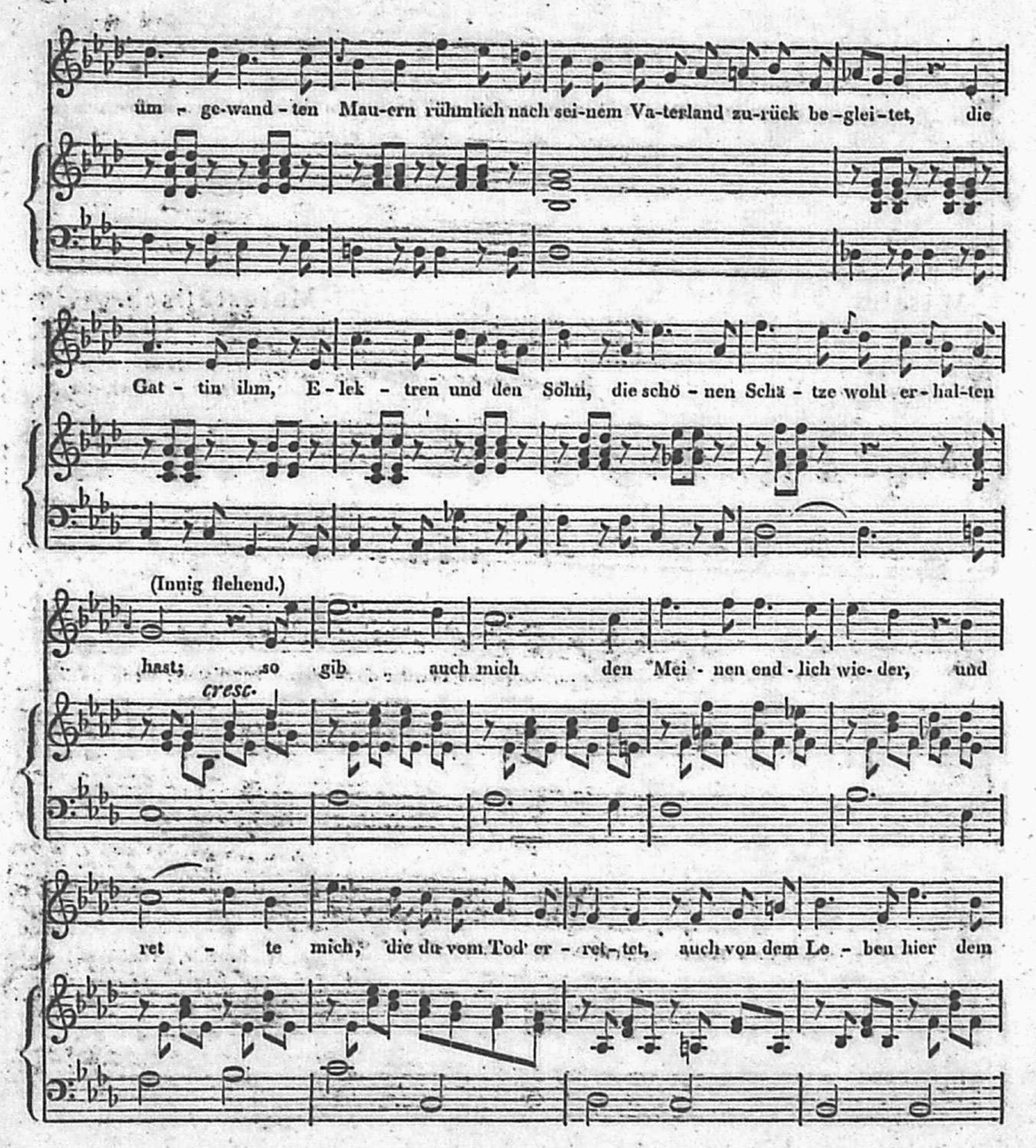
führt, ein ein - sam Le - ben führt. (Etwas eilend.)

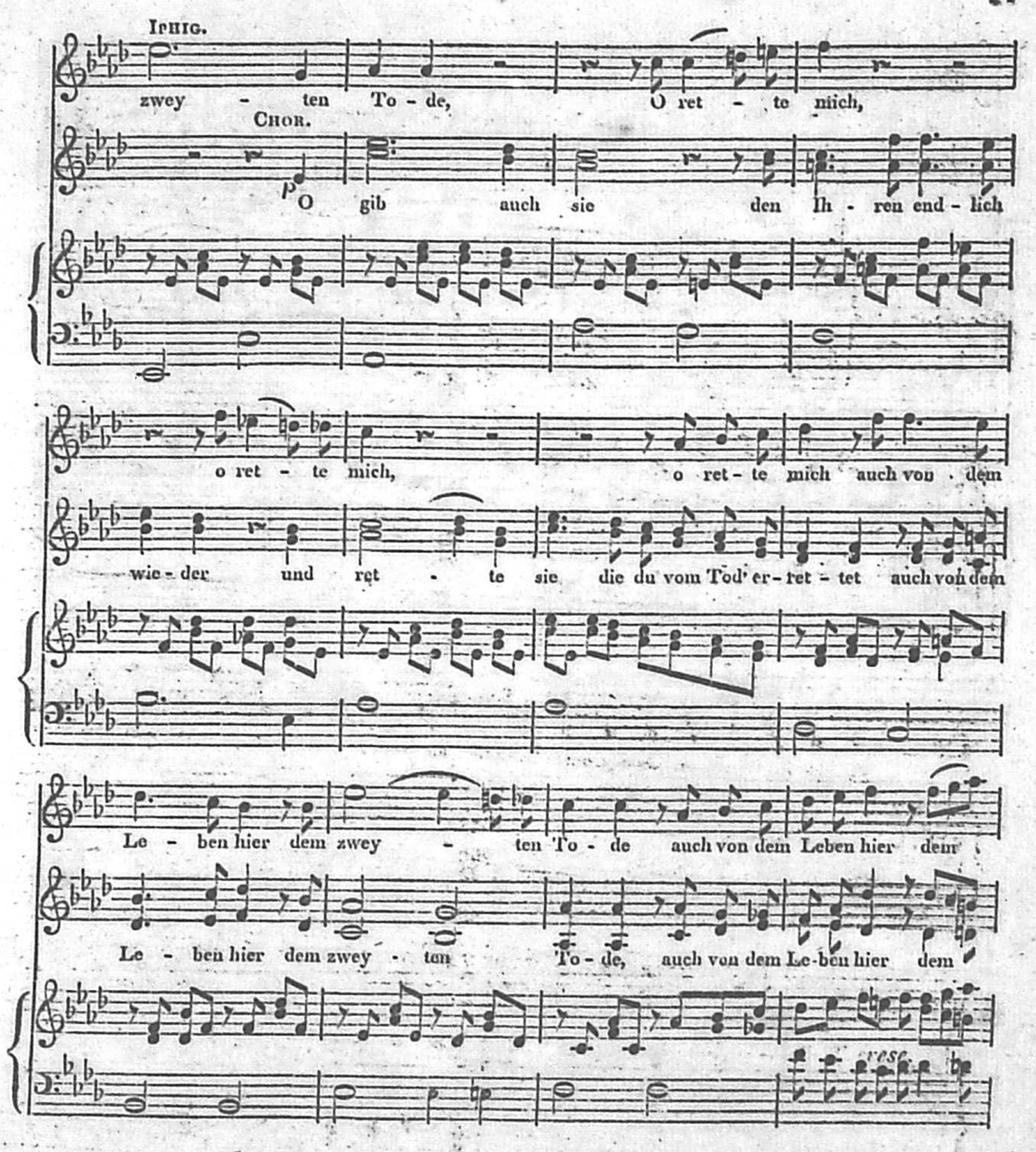

Etwas lebhaft.
Ich rech-te mit den Göt-tern nicht; al - lein der Frauen Zustand
CHOR.
IPHIG. (bleibt im Tempo.)
ist be-klagens-werth.
Der Frau-en Zustand ist be-kla-gens-werth; zu Haus' und in dem
pf
Krie-ge herrscht der Mann, und in der Fremde weiss er sich zu hel-fen; ihn freuet der Be-
pf
sitz; ihn krönt der Sieg; ein eh-ren-vol-ler Tod ist ihm be-rei-tet. Wie
f
pf
f
dim.
p


Recitativisch.
So hält mich Thoas hier, ein ed-ler-Mann, in ern-sten heil-gen Skla-ven-ban-den
fest. O wie be-schämt ge-steh' ich, dass ich dir mit stil-len Wi-der-wil-len die-ne
Göt-tin, dir mei-ner Ret-te-rinn! Mein Le-ben soll-te zu frei-em Dien-ste dir ge-
wid-met seyn. Auch hab' ich stets auf dich ge-hoft und hof-fe noch jetzt auf dich Di-
f
cresc.
pf


Chor.
eng - ge- bun-den ist des Wei - bes Glück!
Wie eng - ge- bun-den ist des Wei - bes
Iphig.
Glück! Schon ei-nem rauhen Gatten zu ge - hor-chen ist Pflicht und Trost, wie e-lend, wenn sie
Chor.
gar ein feindlich Schicksal in die Fer-ne treibt. Der Frau-en Zustand ist be - kla - gens-
werth, be - kla - gens - werth, be - kla - gens - werth.


a-na, die du mich, des grösten Kö-niges verstos-ne Toch-ter, in dei-nen heilgen, sanften Arm ge-
Mässig.
nom-men.
Majestätisch.
Ja, Toch-ter
Zevs, wenn du den ho - hen Mann, den du, die Tochter fo - dernd, ängstigtest; wenn du den
Göt - ter glei-chen A-ga-memnon, der dir sein Liebstes zum Al-ta-re brachte, von Tro-ja's


um - ge-wand - ten Mau-ern rühmlich nach sei-nem Va-terland zu-rück be-glei-tet, die
Gat - tin ihm, E-lek - tren und den Sohn, die schö - nen Schä - tze wohl er-hal-ten
(Innig flehend.)
hast; so gib auch mich den Mei - nen end - lich wie-der, und
cresc.
ret - te mich, die du vom Tod er - ret - tet, auch von dem Le - ben hier dem


Iphig.
zwey - ten To - de, O ret - te mich,
Chor.
p
O gib auch sie den Ih - ren end - lich
o ret - te mich,
o ret - te mich auch von dem
wie - der und ret - te sie die du vom Tod' er - ret - tet auch von dem
Le - ben hier dem zwey - ten To - de auch von dem Leben hier dem
Le - ben hier dem zwey - ten To - de, auch von dem Le - ben hier dem
cresc.


zwey - ten To - de.
zwey - ten To - de.